

VERNISSAGE OLGA KRAKOVYAK

„AUS DER ASCHE AUFERSTANDEN“

28.08.2022 | 16:00 UHR

CHELLO KATERINA TOSKAR



Olga Krakovyak, aufgewachsen in der Ukraine, studierte Malerei und Grafik an der Kunstakademie Wetter/Ruhr und stellte in Hamburg, Plauen und Heidelberg aus. In Dortmund wurden ihre Werke bereits im Althoffblock gezeigt und sie beteiligte sich mehrfach an den „Offenen Ateliers Dortmund“.

Der Eintritt ist frei

Anmeldung unter: 0231/55 74 72 14 oder konzert@jkgd.de
Bitte bringen Sie einen Personalausweis mit.



9 JÜDISCHE GEMEINDE DORTMUND • PRINZ-FRIEDRICH-KARL-STR. 9 • 44135 DORTMUND

„Aus der Asche auferstanden“ - so lautet der Titel meiner Bilderserie. Sie zeigt alte Synagogen, die einst in Deutschland gestanden haben. Nahezu vergessene Synagogen, seit sie in den 30er Jahren von Nationalsozialisten zerstört worden sind.

Die Novemberpogrome 1938 – bezogen auf die Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 auch Reichskristallnacht oder Kristallnacht, Jahrzehnte später Reichspogromnacht genannt – waren vom nationalsozialistischen Regime organisierte und gelenkte Gewaltmaßnahmen gegen Juden in Deutschland und Österreich. Dabei wurden vom 7. bis 13. November mehrere hundert Juden ermordet, mindestens 300 nahmen sich das Leben. Mehr als 1400 Synagogen, Betstuben und sonstige Versammlungsräume sowie tausende Geschäfte, Wohnungen und jüdische Friedhöfe wurden zerstört. Ab dem 10. November wurden ungefähr 30.000 Juden in Konzentrationslagern inhaftiert, wo ebenfalls Hunderte ermordet wurden oder an den Haftfolgen starben. (Novemberpogrome 1938/ Wikipedia)

Während ich mich mit dieser Thematik auseinandersetzte, hatte ich plötzlich die Idee, den Wunsch diese Synagogen zu malen. Tief berührt von diesem Thema, suchte ich nach passenden Ausdrucksmitteln. Ich wollte diese Synagogen „auferstehen lassen“ und gleichzeitig ihre Verletzlichkeit zeigen. Ihr plötzliches Verschwinden, als wären sie aus dem Stadtbild herausgerissen worden, wie Seiten aus einem Buch... so entschied ich mich dafür auf Papier zu malen.

Ich zeichnete nach alten Fotos mit Tusche auf Papier und bearbeitete es anschließend mit Feuer. Die Bilder wurden mit transparenten Nilon-Fäden aufgehängt und "schweben" dadurch frei im Raum, um sinnbildlich

die Existenz dieser Synagogen wiederzuspiegeln - durch Erinnerungsarbeit können sie in unseren Gedanken weiter existieren und vor der Dunkelheit des Vergessens bewahrt werden.

Zurzeit besteht die Bilderserie aus 47 Bildern verschwundener Synagogen. Mein Ziel ist es eines Tages jede zerstörte Synagoge gemalt zu haben, zu der sich ein Foto finden lässt.

Folgende Synagogen sind Teil der aktuellen Installation, aufgelistet sind Städte, in denen sie standen:

1. Heidelberg
2. Ulm
3. Ludwigsburg
4. Nürnberg (Synagoge in der Essenweinstraße)
5. Memmingen
6. Osnabrück
7. Beuel
8. Bad Brückenau
9. Mellrichstadt
10. Tübingen
11. Baden- Baden
12. München (Hauptsynagoge)
13. Frankfurt am Main (Hauptsynagoge)
14. Chemnitz
15. Kaiserslautern
16. Künzelsau
17. Dortmund
18. Etingen
19. Rastatt
20. Eberswalde
21. Freiburg im Breisgau
22. Köln (Glockengasse)
23. Regensburg
24. Pforzheim
25. Emden
26. Laupheim
27. Mühlheim an der Ruhr
28. Weinheim
29. Gernsbach
30. Berlin (Fasanenstraße)
31. Bamberg
32. Hannover
33. Cottbus
34. Bleicherode
35. Hameln
36. Heilbronn
37. Bad Kissingen
38. Bonn
39. Bruchsal
40. Emmendingen
41. Bingen am Rhein
42. Dortmund- Hörde
43. Göppingen
44. Ihringen
45. Stuttgart
46. Hamburg
47. Darmstadt